

Speyer/Berlin/Hannover – Der Exekutivausschuss der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa – Leuenberger Kirchengemeinschaft (GEKE), der vom 23. bis 25. April in Speyer zu Beratungen zusammentrat, begrüßt eine Erklärung seiner Süd-Ost-Europagruppe zur Erweiterung der Europäischen Union zum 1. Mai 2004. Die GEKE umfasst Mitgliedskirchen in allen Regionen Europas, auch über den Kreis der erweiterten EU hinaus.

Die Erklärung im Wortlaut:

„Am 23. April 2004 haben sich in Speyer Vertreterinnen und Vertreter europäischer evangelischer Kirchen (aus Frankreich, Italien, Polen, Rumänien, Russland, der Slowakei, Tschechien, Ungarn, Österreich, Schottland und Deutschland) zu einer theologischen Konsultation getroffen. Dabei haben sie folgende Erklärung verfasst:

Wir begrüßen die Erweiterung der Europäischen Union (EU) um 10 weitere Mitgliedsstaaten. Trotz mancher Sorgen verbinden sich mit der Erweiterung vielfältige Hoffnungen auf verstärkte Integration Europas. Die Grenzen in Europa, die über Jahrhunderte hinweg Völker, Nationen und Staaten, Ost und West getrennt haben, die immer wieder zu Kriegen und Konflikten geführt haben und manchmal heute noch schmerzen wie kaum verheilte Wunden, sollen durch die Erweiterung überwunden werden. Die EU ist von ihrem Ursprung her ein Projekt der Aussöhnung und ist den grundlegenden Werten der europäischen Gesellschaft verpflichtet. Diese Perspektiven sollen nicht nur innerhalb der erweiterten EU, sondern über deren neue Grenzen hinaus im gesamten Europa und weltweit fruchtbar gemacht werden.

Auch hoffen wir, dass das erweiterte Europa verstärkt zu einem Europa der Bürgerinnen und Bürger wird, getragen von ihrer Zustimmung und ihrem Engagement und mit ihrer Beteiligung. Deswegen kommt der Europawahl am 10. bis 13. Juni 2004 eine große Bedeutung zu. Wir erhoffen uns eine große Wahlbeteiligung zur weiteren Demokratisierung Europas und zur intensiveren Partizipation der Menschen am politischen Integrationsprozess.

Die neue EU steht vor einer Fülle großer Aufgaben. Wir erwarten, dass aufbauend auf die „Charta der Grundrechte der EU“ besonders darauf geachtet wird: die Rechte des Einzelnen wie der Minderheiten zu schützen; in den Fragen von Migration oder Biopolitik die Maßstäbe des Menschlichen zu wahren; die Wirtschaft in den Dienst der Weiterentwicklung des Sozialen zu stellen und die gemeinsame Sicherheits- und Außenpolitik als aktiven Friedensdienst, vorrangig mit nicht-militärischen Optionen der Konfliktbewältigung zu gestalten. Gegen die Gefahr der Vereinheitlichung und Zentralisierung ist es notwendig, das Prinzip der Subsidiarität zu wahren und das „Europa der Regionen“ zu fördern. Das soll auch dazu verhelfen, die in der Geschichte gewachsene Vielfalt zu bewahren und gleichzeitig neue grenzüberschreitende Lebensräume zu erschließen. Die EU steht vor der Aufgabe, Rahmenbedingungen zu schaffen für ein multitechnisches und multikulturelles Miteinander in Europa.

Die Kirchen der Süd-Ost-Europagruppe der „Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa“ wollen ihren Beitrag zur Integration Europas leisten. Dabei sind sie getragen durch die Zusage des Evangeliums, bestimmt durch den Geist der Charta Oecumenica und geprägt durch ihre geschichtlich gewachsenen Erfahrungen als Minderheitskirchen. Sie knüpfen an den vielfältigen Versöhnungsdienst der Kirchen in der Geschichte, speziell nach dem zweiten Weltkrieg an. Sie wollen mitwirken im Geiste der Versöhnung, die von Gott ausgeht und bis zur Versöhnung zwischen Konfessionen, Religionen, Nationen und Regionen, Minderheiten und Mehrheiten reicht. Sie unterstützen damit die Entwicklung eines Europa nach den Prinzipien von Freiheit und Solidarität, Frieden und Gerechtigkeit.“

(Die Erklärung wurde von der Süd-Ost-Europagruppe einstimmig angenommen.)